

Der Enztäler.

Unzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
in Neuenbürg entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 171.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Oktober 1909.

67. Jahrgang.

Waldschau.

Berlin, 25. Okt. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser dem Staatssekretär Dr. Nieberding die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. Nov. d. J. erteilt und ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste seine Würde in Marmor verliehen, und den Präsidenten des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Lisso, unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt. Staatssekretär Dr. Nieberding steht eben schon im 72. Lebensjahre. Politisch ist der scheidende Staatssekretär nie sonderlich hervorgetreten, er war einfach in seinem Wirken an der Spitze eines der wichtigsten Reichsämter nie eine Kampfnatur. Er bekleidete seinen jetzigen Posten seit 1893; vorher war er in verschiedenen Ressorts des Reiches wie Preußens tätig. In die erste Epoche seiner amtlichen Wirksamkeit fiel noch die Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher Aufgabe sich Dr. Nieberding mit unleugbarer Hingabe unterzog. Mit ihm scheidet übrigens der einzige Katholik aus der Reihe der Reichsstaatssekretäre.

Der König von Sachsen empfing am Montag mittag in Schloß Pillnitz den dabeist anlässlich seiner Vorstellung beim sächsischen Monarchen eingetroffenen Reichszkanzler v. Bethmann Hollweg in besonderer Audienz. Später nahm Hr. v. Bethmann Hollweg an der königlichen Tafel teil.

Aus Baden. Der Großklub ist am Montag nach langen Verhandlungen zustande gekommen. Die Sozialdemokraten verlangen für sich 6 Bezirke, Schopfheim, Schdnau, Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Durlach, Heidelberg, Wiesloch, Schwezingen und unterstützen die Liberalen dafür in 19 Bezirken. In den 10 weiteren Bezirken stehen sich Liberale und Sozialdemokraten gegenüber; in diesen soll der Wahlkampf durchgefochten werden. Unter diesen befindet sich auch Lörrach-Land, in dem Obkircher 1331, der Sozialdemokrat 1615, das Zentrum 309, die Konservativen 170 und die Freisinnigen 960 Stimmen erhielten. Trotzdem werden die Freisinnigen nicht für Obkircher stimmen, sondern sich nach dem Abkommen der Wahl enthalten. Sie erhalten dafür Pforzheim I. (Die nationalliberale Partei ersucht in ihrem Aufruf für Baden u. a. die nationalliberale Kandidatur im 47. Wahlkreis I (Wittum) zurückzuziehen und bittet die Gesinnungsgenossen für den linksliberalen Kandidaten (Odenwald) zu stimmen. Hienach ist Wittum von der Kandidatur in Pforzheim I zurückgetreten, um den Zusammenschluß der Linksliberalen zu ermöglichen. Hierdurch erleidet die nationalliberale Partei und die ganze Kammer einen großen Verlust, denn Wittums reiche politische Erfahrung und sein treffendes Urteil sicherten ihm die hohe Achtung aller Fraktionen.)

Der Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf, worin es heißt: Unter schweren inneren Erschütterungen ist die Neuordnung der Reichsfinanzen erfolgt. Der Streit über die Zweckmäßigkeit des von der Mehrheit der deutschen Volksvertretung gewählten Weges hat leider zur Zerklüftung derjenigen Parteien geführt, die seither, unbeschadet aller Parteigegegensätze, einzig waren in dem Ziele der Durchführung der dringendsten nationalen Aufgaben. Die scharfe Fehde innerhalb der bürgerlichen Parteien muß jedoch beendet werden, wenn nicht die ganze nationale Arbeit leiden, wenn nicht als lachende Dritte die Sozialdemokratie aus dieser Zerklüftung dauernden Gewinn ziehen soll. Die letzten Ersatzwahlen zum Reichstag und verschiedene Landtagswahlen haben gezeigt, wie infolge der bürgerlichen Aneignung die Saat der sozialdemokratischen Verheerung üppiger emporsteigt denn je. Nicht rückschauender Kritik, sondern zielbewußter Arbeit an den großen nationalen

Aufgaben muß künftig das Streben aller staats-erhaltenden Parteien und des gesamten deutschen Bürgertums gewidmet sein.

Den politischen Höhepunkt der Monarchenbegegnung von Racconigi bildeten die Trinksprüche, welche am Sonntag abend bei der großen Galafest in Schloß Racconigi zwischen König Viktor Emanuel und Zar Nikolaus ausgetauscht wurden. Der italienische Herrscher gab in seinem Toast seiner Genugtuung über den Besuch des Zaren Ausdruck und betonte die gegenseitige Annäherung zwischen Rußland und Italien, hierbei die Hilfe der russischen Matrosen bei dem Erdbeben auf Sizilien berührend. Der König hob weiter hervor, wie sich das russische und das italienische Volk kennen und schätzen gelernt hätten und gedachte ferner der von den beiderseitigen Regierungen gemeinsam mit den anderen Mächten entfalteten Tätigkeit zur Erhaltung des Friedens. Der Kaiser erinnerte in seinem Erwiderungstrinksprache daran, wie er schon seit langer Zeit den Wunsch gehegt habe, nach dem schönen Lande Italien zu kommen und bedauerte zugleich, daß ihn seine Gemahlin jetzt nicht habe begleiten können. Er wies dann auf die Gemeinsamkeit in den Ansichten und Interessen der Herrscherhäuser, Regierungen und Völker Italiens hin, gedachte der lebhaften Teilnahme der russischen Nation an der großen süditalienischen Erdbebenkatastrophe, sprach ebenfalls von der Annäherung zwischen Italien und Rußland und hob die Mitwirkung der beiderseitigen Regierungen am Werke des allgemeinen Friedens hervor. Nach diesen Trinksprüchen kann in der Tat nicht mehr daran gezweifelt werden, daß der Gegenbesuch des Zaren in Racconigi den Beginn einer italienisch-russischen Annäherung bedeutet, doch steht vorerst wohl nicht zu befürchten, daß sie eine ungünstige Rückwirkung auf die Stellung Italiens im mitteleuropäischen Dreieck äußern wird.

Paris, 26. Okt. Der Zar richtete an das Königspaar aus Modena beim Verlassen des italienischen Bodens folgendes Telegramm: Mit dankerfülltem Herzen für Dich und Helene danke ich Euch für alle Eure Güte. Gott segne Euch und Eure reisenden Kinder. Der Zar gab dem Königspaar das förmliche Versprechen, daß er in der nächsten Zeit mit der Zarin nach Italien zurückkehren werde. Die Zarin wünsche Italien und die kleine montenegrinische Prinzessin zu sehen, die jetzt Königin in diesem schönen Lande geworden ist.

Belfort, 26. Okt. Der Sonderzug des Kaisers von Rußland hatte auf der Grenzstation Petit-Croix nur eine Minute Aufenthalt. Die französische Abordnung, die den Kaiser dort begrüßen wollte, war im letzten Augenblick dahin verständigt worden, daß der Kaiser einen längeren Aufenthalt nicht wünsche.

Frankfurt, 26. Okt. Der Sonderzug des Kaisers von Rußland ist um 2.25 Uhr auf der Station Frankfurt-Oppenheim eingetroffen. Nach herzlichster Verabschiedung von seinen Verwandten, die hier den Sonderzug verließen, setzte der Kaiser seine Reise über Sachsenhausen-Webra fort.

Venedig, 26. Okt. Anlässlich des Zarenbesuchs wurde heute der Generalkreuzer proklamiert. Die wichtigsten Punkte der Stadt sind mit Truppen besetzt.

Madrid, 25. Okt. Der Kriegsminister und der Marineminister kündigen an, daß sie in Zukunft der Presse alle Einzelheiten über Melilla, sowohl gute wie schlechte Mitteilungen, wissen lassen werden. Sie erklären sowohl die Zensur wie das schwarze Kabinett für abgeschafft. — Die Mitteilungen, die der Ministerpräsident über den Ferrer-Prozess in Aussicht gestellt hatte, sind heute in Form einer Broschüre veröffentlicht worden. Die Broschüre gibt außer dem Inhalt der Prozesse auch die Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches wieder, die für den Ferrer-Prozess in Betracht kamen und stellt diesen Paragraphen die Bürgschaften gegenüber, die

einem Angeklagten im ordentlichen Gerichtsverfahren zu gute kommen.

Bennon de la Gomeira, 26. Okt. Die Riffleute der nahen Küste stellten an die Spanier das Ersuchen, Friedensverhandlungen mit ihnen anzuknüpfen.

Berlin, 25. Okt. Aus Algeciras wird dem „Kleinen Journal“ gemeldet: Die spanischen Truppen wurden durch wolkenbruchartigen Regen gezwungen, ihre Stellungen um Melilla aufzugeben. Die Lebensmittel und Munitionsvorräte sind vernichtet. Die Kabylen rücken auf Melilla vor.

Berlin, 26. Okt. Der russische Finanzminister Kofowzow sollte mit dem Fürsten Ito, dem japanischen Statthalter in Korea, der sich augenblicklich in der Mandschurei befindet, eine Zusammenkunft haben. Aus Tokio kommt nun plötzlich die Nachricht, daß Fürst Ito in Charbin von einem Koreaner ermordet worden ist. Ito ist 1841 als Sohn eines Bauern geboren, er hat also eine wahrhaft glänzende Laufbahn gemacht, dank seiner hervorragenden staatsmännischen Fähigkeiten. Durch längeren Aufenthalt im Auslande machte er sich mit den europäischen Verhältnissen gut vertraut. Auch in Deutschland hat er sich längere Zeit aufgehalten. Schon in den 70er Jahren war er Minister und seitdem wiederholt Ministerpräsident. Kaum einer hat so große Verdienste um das moderne Japan als er, kaum einer hat so viel zu dem glänzenden Aufstiege des Inselreichs beigetragen. 1884 wurde er Graf, 1896 Marquis, 1907 Fürst. Welche Folgen die Ermordung Itos für die Gestaltung der Dinge in Korea haben wird, muß abgewartet werden.

Charbin (Mandschurei), 26. Okt. Im Verhör gab der Mörder des Fürsten Ito an, er sei nach Charbin gekommen, um den Fürsten zu ermorden. Er habe sein Vaterland rächen wollen. Ito habe während seines Aufenthalts in Korea einige ihm nahestehende Personen hinrichten lassen. — Die Leiche des Fürsten Ito wird heute mit Kränzen des russ. Finanzministers Kofowzow und der Bahnverwaltung nach dem Süden befördert. Die Bahnverwaltung erweist der Leiche auf der ganzen Strecke die gebührenden Ehren. Der russische Gesandte in Peking begleitet die Leiche bis Kuantjenski. Kofowzow ließ der japanischen Regierung durch den russ. Gesandten in Tokio sein Beileid aussprechen.

Petersburg, 25. Okt. Die Komödie vom russischen Militärluftschiff ist um einen Akt weitergekommen. Der Lenkballon, dessen Uebergabe an die Militärbehörde heute erfolgen sollte, ist gestern durch einen bei der Prüfung der Motore entstandenen Brand völlig zerstört worden.

Wien, 26. Okt. Aus Eschenstochau wird gemeldet, daß der gesamte Wert der aus der Wallfahrtskirche gestohlenen Gegenstände sich auf 15 Millionen Kronen beläuft. Die Stadt ist militärisch besetzt. Zahlreiche Hausdurchsuchungen sind vorgenommen worden. Es wurden gestohlen: Der silberne Vorhang des wundertätigen Muttergottesbildes, die vom Papst Clemens 1719 gespendete Brillantenkrone der Madonna und des Jesuskindes, die allein über 100 000 Rubel wert sind, das Perlenkleid, ein Geschenk der Königin Hedwig, Wert 10 000 Mk., Brillantringe und andere kostbarkeiten im Werte von mehreren Millionen. Tausende Wallfahrer jammern und klagen über den Diebstahl. Alle Eisenbahnstationen sind telegraphisch verständigt, aber von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Der Streik im Mansfelder Revier greift weiter um sich. Montag früh haben sich 800 Leimbacher Hüttenleute den Ausständigen angeschlossen; dadurch hat die Streikziffer 9000 überschritten. Die Ruhe ist nirgends gestört. Die jetzt bekannt gewordenen entschiedenen Erklärungen des Oberberg- und Hüttenleiters Dr. Vogeljang wären deprimierend auf die Ausständigen, die allmählich zu der Ueber-

zeugung kommen, daß der Streit für sie aussichtslos ist. Und das um so mehr als die Streitunterstützungen nicht so reichlich ausfallen, als man erwartet hatte.

In Königshofen bei Osterburken in Baden brannten 14 Wohnhäuser und 17 Scheunen nieder. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden.

Württemberg.

Friedrichshafen, 25. Okt. Das königl. Postlager wird am kommenden Samstag von hier nach Stuttgart verlegt werden.

Stuttgart, 25. Okt. In Gegenwart der direkten Vorgesetzten und der dienstfreien Offiziere fand heute vormittag die feierliche Vereidigung sämtlicher im Laufe dieses Monats eingestellten Rekruten des Standorts Stuttgart statt. Die Feier in der evangel. Garnisonskirche begann um 10 Uhr und die in der kathol. Eberhardtskirche um 11 Uhr. An der Spitze zahlreicher Offiziere erschienen in beiden Kirchen der kommandierende General Herzog Albrecht.

Die Herbst-Wanderversammlung der Nationalliberalen (Deutschen Partei) in Narbach am Sonntag den 24. Oktober. Wie schon mitgeteilt, referierte in dieser Versammlung zunächst Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn-Müllheim i. B. über das neue Weingesetz. Redner bezeichnete die verabschiedete Arbeit als ein recht schwieriges Gesetz, an dem es noch manches Klarzustellen gebe. Wenn sich das Gesetz eingelebt habe, Handel und Verkehr sich ihm anbequemt haben würde, werde es eine gute Wirkung ausüben, es werde wieder Vertrauen zum Weinhandel einkehren und das ganze Gesetz wird Produzenten, Konsumenten und den Weinhändlern zum Segen gereichen. Im Namen des württemb. Weinbauvereins dankte der frühere Stadtpfleger Warth dem Redner für seine Bemühungen zur Verabschiedung des Gesetzes und für seine energische Abwehr der Weinsteuer. Dann sprach Landtagsabgeordneter Häffner über Landespolitik. In den weitesten Kreisen herrsche Befriedigung über die Erledigung des Volksschulgesetzes, wodurch die Schulkämpfe aus der öffentlichen Diskussion für absehbare Zeit verschwinden würden. Bezüglich der finanziellen Verhältnisse des Staates rief Häffner zu solider Finanzpolitik und Sparpolitik im Staatshaushalt. Reichstagsabgeordneter Dr. Dieber behandelte zum Schluß in längerer Rede die Reichspolitik. Redner gedachte zunächst mit Worten höchster Anerkennung der großzügigen auswärtigen Politik des Fürsten v. Bülow. Seiner klugen Haltung verdanken Deutschland und Europa die Erhaltung des Friedens und in dieser Beziehung habe der neue Reichskanzler ein gutes Erbe angetreten. Die Blockade sei zertrümmert. Verbitterung und Verwirrung sei an Stelle der Harmonie und des Zusammenhaltens getreten. Das Zentrum ist wieder in die führende Stellung eingerückt und wie ein Triumphtor bereise Erzberger das schwäbische Oberland, während die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg schreite. Die Blockade habe in einer ganzen Reihe von Punkten erzieherisch auf unsere ganze politische Situation gewirkt und er sei auch heute noch der Meinung, daß das, was die Blockparteien vereinige, einen breiten Boden gemeinsamer Tätigkeit bilde. Bezüglich der Reichsfinanzreform bemerkte Redner, daß die Reform nach dem Regierungsentwurf eine annehmbare Lösung gewesen wäre, als nach der Arbeit des schwarz-blauen Blocks. Seine Partei habe auf dem Standpunkt gestanden, daß als Gegengewicht gegen die Verbrauchssteuern eine allgemeine Besitzsteuer zur Durchführung gelangen sollte. Die Konservativen hätten aus ihrer Abneigung gegen den aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangenen Reichstag und den Großgrundbesitz belastenden Steuern kein Hehl gemacht. Die Nationalliberalen heßten das Volk nicht auf gegen die neuen Steuern, aber man könne von ihnen auch nicht verlangen, daß sie das verleugnen, was sie bisher als ihr Prinzip anerkannt haben. Aus einem nationalen Werk sei ein finanzielles Geschäft geworden. Eine neue Reichsfinanzreform werde notwendig sein und die Vorlage einer Erbschaftsteuer wiederkehren. Man denke an keinen Kulturkampf, wir treten für die Freiheit des katholischen Glaubens und der katholischen Kirche ein, den politischen Ultramontanismus aber betrachten wir als eine den Bestand des Reichs bedrohende Gefahr. Die nationalliberale Partei sei auf positive Arbeit angewiesen, auf nationalem Boden. Sie werde bleiben, was sie bisher war, eine nationale und liberale Partei. (Stürmischer Beifall.)

Stuttgart, 26. Okt. Um der Frage einer Stuttgarter Wasserversorgung eine weitere planvolle Behandlung zu sichern, soll eine Kommission gebildet werden, welcher die Vertreter der Stadtverwaltung, sowie der Ministerien des Innern und der Finanzen angehören. In dieser Kommission sollen die vorliegenden Projekte und die dagegen erhobenen Einwände einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Die Stellungnahme dieser Kommission würde alsdann maßgebend sein für die Entscheidung der Stadtverwaltung und damit für das Schicksal der Stuttgarter Wasserversorgungspläne.

Tübingen, 26. Okt. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Säger Jakob Weber von Dettingen a. Erms, der am 18. Juli auf dem Bahnhof in Dettingen den Italiener Cordenons im Arger über eine von einem andern Italiener erhaltene Ohrfeige mit einem Taschenmesser niederstach, was nach kurzer Zeit die Verblutung des Gestochnenen zur Folge hatte. Die Geschworenen erkannten auf Körperverletzung mit Todesfolge. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Friedrichshafen, 26. Okt. Die schwimmende Reichsluftschiffhalle ist dieser Tage an die Firma Buß u. Co. in Wylen verkauft worden.

Vöhringen, 25. Oktober. Das Hornsteinsche Schloß in Bühlmannshausen, O. Laupheim, ist heute früh abgebrannt. Das Schloß, ein wunderschöner Sitz im Nottal, ist zur Zeit unbewohnt. Besonders die Kapelle und die Bibliothek mit wertvollen Büchern bedeuten einen großen Verlust. Dem Vernehmen nach ist nachts in dem Schloß ein Einbruch verübt worden. Die Täter zündeten nach vollbrachter Tat das Schloß an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Okt. In einem „Eingeklärt“ im Montagsblatt wird mit Recht darüber geklagt, daß neuerdings wieder mehr und mehr die „Nachttrübsorgen“ im Schwange sind. Leider ist diese Klage nur zu berechtigt. Nicht genug ist es des Hastens und Treibens im heutigen Leben, des wachsenden Lärms auf den Straßen der Städte, der zunehmenden Vergnügungssucht, die bei Jung und Alt frühzeitig nervöse Ueberreizungen hervorrufen müssen, nein, besonders auch abends bis in die tiefe Nacht hinein, findet der tagsüber geistig und vielseitig beschäftigte, ruhebedürftige Mann keine Ruhe vor all dem Lärm und Gejohle, das in den Wirtschaftshäusern, selbst mitten in der Stadt, unter den Augen der wachhabenden Polizei bis 11 Uhr nachts gestohlet ist. Wahrlich, es wäre an der Zeit, daß die Polizeistunde für jeden Lärm, für alles Geschrei und Gejohle, doch wenigstens auf 10 Uhr abends beschränkt wird. So viel man sich noch früherer Zeiten erinnert, war die Polizeistunde für Singen und lärmende Unterhaltung in den Wirtschaftshäusern jeweils im Sommerhalbjahr, wo die Tage lang sind, auf 11 Uhr festgesetzt, während sie in den Wintermonaten vom 1. Okt. bis 1. April nur bis 10 Uhr ausgedehnt war. Eine Ausnahme war für „geschlossene“ Gesellschaften und Männergesangsvereine durchweg bis 11 Uhr eingeräumt, wenn diese von ihrer geistigen Unterhaltung jeweils der löbl. Polizei Anzeige gemacht hatten. Diese Uebung ist im Laufe der Jahre außer Kurs gekommen; es wird ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf die Jahreszeit, fortgesetzt, fortgelärmt bis 11 Uhr nachts — ja und wie gelungen und wie gelärmt! Ist es doch erlaubt, ohne Beschränkung auf die Art und Weise des Gesangs. Nun wird ein jeder Verständige zugeben müssen, daß es ein Unterschied ist zwischen einem vierstimmigen Männergesang und dem wilden Gejohle einiger betrunkenen Gesellen. Kommt aber des Nachts neben dem Fahrwerks- und Auto-Verkehr noch allerlei Lärm wirtschaftlicher Leute oder gar eine vollbesetzte Blechmusik, die bei irgend einer Veranstaltung, selbst mitten in der Stadt, bis lange nach Mitternacht, d. h. in den Morgen hinein, zu „blasen“ die Erlaubnis hat, so ist es mit der Ruhe des braven Bürgers vorbei. — Es soll mit diesen Zeilen keinerlei Vorwurf gemacht, vielmehr lediglich die Anregung gegeben werden, ob die städtische Verwaltung nicht strengere Maßregeln gegen Nachttrübsorgen treffen will. Diese scheinen auch mit Rücksicht auf die Bestrebungen des Fremdenverkehrsvereins und für den angehenden „Lufkurort“ geboten. — Also mehr Ruhe, mehr Rücksicht auf seinen Nebenmenschen!

Nagold, 25. Okt. Zu Ehren des nach Neckar zum verstorbenen Regierungsrats Ritter fand am Samstag nachmittag im Kreise geladener Gäste eine Abschiedsfeier statt, die mit einer Rede des Stadtschultheißen Brodbeck eröffnet wurde. Außer ihm

sprachen noch Gutsbesitzer Link-Tröllerhof, Fabrikant Rau-Calw, Schultheiß Dengler-Ebhausen, Geometer Gärtner-Wildberg, Landtagsabgeordneter Schaible, Stadtpfarrer Menz u. a.

Nagold, 25. Okt. Wie das Bezirksamtsblatt hört, wird das Dekanatamt Nagold mit dem bisherigen Dozenten an der Predigerschule in Basel, Pfeleiderer, neu besetzt werden.

Von Nagold wird geschrieben: Gegenwärtig wird Stadt und Bezirk von Schreibmaschinenbriefen mit der Spitzmarke „Neue Stellen zu besetzen“ überschwemmt; diesen Briefen gegenüber ist große Vorsicht geboten. Auf schönem Briefbogen, der ein großartiges Geschäftshaus und die Erdkugel als Arbeitsfeld im Bild trägt, wendet sich die Firma (?) M. A. Winter Co., Washington D. C. unter der Anrede „Werter Freund“ an den Adressaten mit der Mitteilung, daß man seine Adresse von einem Geschäftsfreunde erhalten habe; (in Wahrheit sind die Adressen aber einem Adressbuch der Reihe nach ohne Wahl und Qual entnommen. D. Red.). Es wird in schlechtem Deutsch eine einträgliche Stellung angeboten. Es sollen 2 M. pro Stunde, also je nach Stundenleistung 200—600 M. pro Monat verdient werden können. Nun wird gebeten, in der Antwort mitzuteilen, wie viele Stunden pro Tag man auf diese Stellung zu verwenden gedenke, worauf mit einer aufrichtigen! und ehrlichen!! Geschäfts-offerte erwidert werde. Und hier liegt der Hase im Pfeffer!! Diese Geschäfts-offerte wird dann dahin lauten, man möge zunächst so und so viel Kostenvorschuss einsenden usw., damit das Geschäft eingeleitet werden könne. Wir glauben, den Empfängern von solchen Briefen raten zu sollen, doch ja kein Geld an die Firma nach Amerika abzusenden, ohne vorher einen entsprechenden Gegenwert in Händen zu haben.

Pforzheim, 26. Okt. Hier finden die Stichwahlen zum Landtag am Freitag, 29. Oktober, statt, in allen übrigen Wahlkreisen wahrscheinlich am 30. Oktober.

Pforzheim, 25. Oktober. Gestern starb in Heidelberg der auch auswärts sehr bekannte Pforzheimer Bijouteriefabrikant Emil Lodi.

Pforzheim, 25. Okt. Gestern vormittag 11 Uhr flog hier in der Höhe von etwa 1000 m ein Luftballon in der Richtung von Besten nach Osten. Wahrscheinlich kam er von Strassburg.

Neuenbürg, 25. Okt. Vorsicht in den Kellern mit neuem Wein! Zahlreich sind jedes Jahr die Unglücksfälle, die auf das Vorhandensein von Kohlenäure in den Weinkellern zurückzuführen sind. Der aus den Trauben gepresste süße Saft, der Weinmost, geht, durch den Zutritt der Luft begünstigt, bald in Selbstgärung über. Bei diesem Prozeß wird Kohlenäure entwickelt, eine Luftart, die bei der Einatmung tödlich wirkt; sie strömt aus, lagert sich auf den Boden des Kellers und fällt, je nach dem eingelagerten Quantum, die gesamten Kellerräume an. Schneller als man glaubt, findet die Ansammlung des gefährlichen Gases statt, dieses betäubt den Menschen, sobald er einen mit der giftigen Luftart angefüllten Raum betritt. Die schnelle Betäubung läßt Hilfslose nicht zu, das weitere Einatmen von Kohlenäure bedeutet den Tod. Um das Vorhandensein von Kohlenäure festzustellen, läßt man ein brennendes Licht an einem Draht in den Keller hinab. Bleibt das Licht brennen, so ist keine Gefahr, erlischt aber die Flamme, so ist größtmögliche Vorsicht geboten. Zur Vermeidung der Ansammlung der giftigen Luftart dient eine starke Lüftung des Kellers und Durchzug. Um bei einem Unglücksfall in den Keller eindringen zu können, bedient man sich am schnellsten des Hydranten und läßt einen starken Wasserstrahl in den gefährdeten Raum, dieser zerteilt die Kohlenäure. Nicht alle Kohlenäure entweicht bei der Gärung. Was die Getränke erfrischend macht, ist die im Wein gebundene Kohlenäure.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Winters sind geöffnet:
die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10-12^{1/2} und 2-4 Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr, außerdem (vom 1. November bis 31. März) an den Dienstagen und Freitagen abends von 8-9^{1/2} Uhr,
die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10-12^{1/2} Uhr, an den Sonntagen von 11-3 Uhr,
die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10-12 und 2-6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Dienstags und Freitags von 8-10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11-1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Ostersfest, Himmelfahrtsfest, Pfingstfest, Weihnachtsfest), sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen. Am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs sind dieselben unter Beschränkung auf die sonntäglichen Besuchsstunden geöffnet.

Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentauslegestelle mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw., und die Sammlungen von Adreßbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind während der Kanzleistunden (an Wochentagen von 8-12 und 2-6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek, sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist. An Sonntagen können Bücher weder aus der Bibliothek entlehnt noch dahin zurückgegeben werden.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 4. Oktober 1909.

Moschaj.

Zahlungs-Aufforderung.

Die **Bezahlung** des auf 1. August geschlech. verfallenen Betrags der **Einkommen- und Kapitalsteuer für 1909** hat spätestens

bis 6. November ds. Js.

zu erfolgen.

Von diesem Tage ab wird gegen Säumige das **Zwangsverfahren** eingeleitet.

Neuenbürg, den 27. Oktober 1909.

K. Kameralamt.

Sihler, F. A., gef. Stv.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Gesellschaftsfirmen, ist heute bei der Firma **Schwarzwaldheim, Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H.** in Schömberg eingetragen worden:

Der Geschäftsführer **Dr. med. Josef Gilly**, fürstl. Fürstenerberg'scher Sanitätsrat, ist am 13. Oktober 1909 **ausgetreten**.

Den 23. Oktober 1909.

Oberamtsrichter
Doderer.

Bekanntmachung.

Im Stalle des **Philemon Geisert** hier, Holzgartenstraße Nr. 104, ist die **Schweinepöckel** ausgebrochen.

Pforzheim, 25. Oktober 1909.

Gr. Bezirksamt.

Bezirksverein Württ. Körperschaftsbeamten
hält seine

Versammlung

kommenden Samstag, 30. Oktober,
nachmittags von 1/3 Uhr an

im „Waldhorn“ in Gräfenhausen, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Reeb.

Calmbach.

Zugelaufen

ist ein **Hund** (Mattenfänger) mit gezeichnetem Halsband. Abzuholen gegen Futtergeld innerhalb 8 Tagen.

Den 25. Oktober 1909.

Schultheißenamt.

Hoernle.

Neuenbürg.

Neue Hülsenfrüchte

wie

Erbsen, Bohnen, Linsen, letztere schon von 15 S per Pfund — in prachtvoller Ware — empfiehlt

C. Büxenstein Nachf.,

Zuhaber:

Karl Pfister.

Ia. Fettmuskohlen

gleichvorzüglich für Herd- wie Ofenbrand, gebe noch zu Sommerpreisen ab.

Der Obige.

Verloren

ging am letzten Mittwoch zwischen Birkensfeld und Wildbad eine

rote Wagendecke

mit dem Namen **Fritz Klotz** gezeichnet. Um gefl. Abgabe bittet

Fr. Klotz, Wildbad.

Kaiser-Parade 1909.

Von der masserichtesten Beobachtung der Tribüne, welche aus sehr hartem, neuem, imprägniertem Segeltuch besteht, ist noch ein Teil verfügbar und wird zu wasserdichten

Wagendecken

verarbeitet, zum Preis von M. 1.80 pro qm geg. Nachn. abzugeben. (Regulärer Preis M. 3.—)

Jette u. Deckenfabrik Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart 23.



Verlangen Sie nur Pilo!

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadeben**, à St. 50 Pfg. bei: **Karl Maffler & Sohn** und **A. Kengart** in Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Birkensfeld** belegenen, im Grundbuch von da, Heft 434, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Karl Heinrich Becht**, Tagelöhners Ehefrau, **Christine Elisabeth**, geb. Braun, in Birkensfeld eingetragenen Grundstücke

P. Nr.	Fläche	Art	Versteigerungsgegenstand	Anschlag
4930	4 a 69 qm	Acker und Oede	zu Regelbaum	40 M.
6413/1	5 „ 08 „	Acker im Zwerlau		70 „
4610	9 „ 37 „	Acker in der Kapfensteig		100 „
2944	21 „ 36 „	Acker u. Grasrain am Totenweg		350 „
3742	9 „ 14 „	desgl. im Rain		70 „
3739/2	9 „ 41 „	desgl.		70 „
5063	4 „ 42 „	Wiese in der Neureut		20 „
4238	5 „ 96 „	Acker in der Tiefenbach		40 „
4907	16 „ 92 „	Acker und Oede zu Regelbaum		160 „
3190	9 „ 39 „	Acker und Grasrain in Reutäckern		80 „
5284	7 „ 63 „	Acker im Mittelbusch		50 „
5485	8 „ 66 „	desgl.		60 „
5564/1	6 „ 97 „	Acker hinter der Ziegelhütte		70 „
6627/1	16 „ 49 „	Wässerwiese und Kies in Neuwiesen		400 „
				1580 M.

am Montag den 13. Dezember 1909,
nachmittags 1/3 Uhr

auf dem Rathause in Birkensfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Oktober 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 22. Oktober 1909.

Kommissär:

Bezirksnotar Reu h.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Conweiler** belegenen, im Grundbuch von da, Heft 55, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von **Wilhelm Ochs**, Fabrikarbeiter, und **Albert Ochs**, Fuhrmann, beide in Conweiler eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr.	Fläche	Art	Versteigerungsgegenstand	Anschlag
144	4 a 32 qm	Bohnhaus, Scheuer, Schweinestall, Abtritt, Staffel und Hofraum am Budelweg		5600 M.
363/5	7 a 43 qm	Gras-, Baum- u. Gemüsegarten das.		400 M.
341	27 a 02 qm	Acker in breiten Aedern		1800 M.
342	28 „ — „			

am Samstag den 18. Dezember 1909,
nachmittags 1/3 Uhr

auf dem Rathause in Conweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1908 bzw. 14. September und 21. Oktober 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 25. Oktober 1909.

Kommissär:

Bezirksnotar Reu h.



<p>Ständiges Lager von über 150 Zimmer-Einrichtungen in einfacher, billiger bis eleganter Ausführung. — Franko Lieferung. —</p>	<p>J. L. Distelhorst, Karlsruhe Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb Begründet 1865 Waldstraße 30-32 Telephon 534 Fabrikanlage in Diernsheim in Württemberg. Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen Polsterarbeiten :: Dekorationen :: Teppiche erklaffige Arbeit. Die Ausstellungsräume umfassen über 2500 qm Bodenfläche.</p>	<p>Vollständige Ausstattung von Wohnungen, Villen, Hotels etc. nach eigenen od. gegebenen Entwürfen Zeichnungen und Vorschläge kostenlos. Dauernde Garantie.</p>
--	---	---

Gesucht

wird von einer modernen Hausfrau für sich und ihren Mann — der angestrengt geistig zu arbeiten hat — und für ihre 4 Kinder ein durchaus unschädliches, dabei aber wohlschmeckendes und sehr billiges Hausgetränk. Es muß selbst bei täglichem Genuß sowohl von den Erwachsenen als auch von den Kindern gut vertragen und gern getrunken werden. Ein solches Getränk gibt es schon seit 20 Jahren, es heißt — **Kathreiners Malzkaffee.**

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Was will die einsame Träne



liebe Hausfrau? Ihre Wäsche ist durch die minderwertigen Waschnittel vollständig ruiniert. Lassen Sie sich belehren: Der beste Saub ist das **Seifenpulver „Schneefönig“.** Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant:
Carl Geutner, Göppingen.

Schutzmarke.

Barth's Kellerbehandlung der Traubenweine.

Kurzgefaßte Anleitung zur Erzielung gesunder, klarer Weine.
Dritte verbesserte Auflage, bearbeitet von
Professor Dr. R. Meissner
Vorstand der kgl. württ. Weinbau-Versuchsanstalt in Weinsberg.
Mit 53 Abb. Preis in Leinwand geb. M. 2.80.
Zu beziehen durch
die Buchhandlung von C. Neesh.
Der Weinbau, Organ des württ. Weinbauvereins:
Es freut uns hier wieder einmal ein Buch vor uns zu haben, das wir in jeder Beziehung aufs wärmste empfehlen können; besonders seien noch die Weingärtnervereine und Gesellschaften darauf aufmerksam gemacht, für welche es auch in Anbetracht des niedrigen Preises zur gemeinsamen Anschaffung oder als Vereinsgabe sich besonders eignen dürfte.

Mit **Uroril-Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**
waschen und die Umschläge sammeln sollte jede Hausfrau, welche schöne Wäsche erzielen und praktische Geschenke gratis erhalten will.
Preis: 15 Pfg.
All. Fabrikanten: **Föll & Schmalz-Bruchsal.**

Gesang- u. Gebetbücher
empfiehlt **C. Meeh.**

Soeben erschien:
Schiller, mein Begleiter
der „Lebensfreude“ 5. Band. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger.
160 Seiten, schöner Leinenband, M. 1.—
In wessen Herz stünde nicht der Name Schiller mit leuchtenden Lettern geschrieben? Deshalb dürfte obiges Buch, das nur Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen bietet, aufs Sympathischste begrüßt werden. „Schiller, mein Begleiter“ wird für Tausende mehr Wert haben, als „Schillers gesammelte Werke“, die nie aus dem Bücherstreck herauskommen.
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Wer wäscht brauche nur **Dr. Henkel's Waschmittel.**

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete à 35 und 65 Pfg.

Das Idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst
ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges, halbstündiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiss, frisch u. duftig, wie von der Sonne gebleicht!
Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Henkel's Bleichsoda:

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräth, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Geräthschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Landleute und Arbeiter
jeden Berufs kaufen ihre
Schuhwaren
in kräftiger, wie auch in leichter Ausführung am besten und billigsten nur bei
Ferd. Schäfer
Gde Marktpl. u. Schloßb. 1
Pforzheim.

Mit 3 Mt. 50 Pfg. — Nur
Monatseinlage
übertragen wir das Miteigentum an 12 im deutschen Reich gesetzlich gestatteten Staatsanlehenslosen. Haupttreffer zus.: über 1 Million. Prospekte durch: **F. Stegmeyer, Stuttgart.**

Kautschuk-Stempel und Clichés.
Bestellungen auf Stempel, Clichés, Zinkstempel etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen
C. Meeh.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Neesh in Reusenburg.

